

Christian Haasz



Profibuch Canon EOS 400D

Kameratechnik
RAW-Konvertierung
Fotoschule



FRANZIS

Haasz

Das Profibuch Canon EOS 400D

Herausgeber: Ulrich Dorn



Christian Haasz

Profibuch Canon EOS 400D

Kameratechnik
RAW-Konvertierung
Fotoschule

Mit 500 Abbildungen



FRANZIS

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Wichtiger Hinweis

Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar.

Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben.

Evtl. beigelegte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2008 Franzis Verlag GmbH, 85586 Poing

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Satz & Layout: G&U Language & Publishing Services, Flensburg

art & design: www.ideehoch2.de

Druck: L.E.G.O. SpA., Vicenza (Italia)

Printed in Italy

ISBN 978-3-7723-7657-3



Profiwissen für Power-Fotografen

Sie haben den ersten Schritt in eine neue Welt voller Kreativität und unvergesslicher Augenblicke getan. Mit dem Kauf der Canon EOS 400D besitzen Sie eine der besten Spiegelreflexkameras, die man im Moment im Preissegment unter 1.000 Euro bekommen kann. Lernen Sie mit diesem Profiratgeber, wie Sie mit der 400D umgehen und beeindruckende Bilder produzieren.

Wenn Sie schon einen Blick ins Handbuch Ihrer neuen Kamera geworfen haben, sind Ihnen die wichtigsten Funktionen und Bedienelemente bereits bekannt. Für technische Daten und grundlegende Erklärungen ist das Handbuch sehr gut zu gebrauchen, sehr praxisnah ist es dennoch nicht. Und genau deshalb liegt nun dieser neue Ratgeber mit geballtem Profiwissen vor Ihnen.

Sind Sie SLR-Neuling und ist die 400D Ihre erste Spiegelreflexkamera, sollten Sie sich intensiv mit dem ersten Kapitel des Buches beschäftigen. Hier werden Bedienelemente, Knöpfe, Schalter und Menüs ausführlich und praxistauglich erklärt.

Wenn Sie zum Beispiel wissen wollen, wozu die Custom-Funktionen da sind oder wie man die

Spiegelverriegelung in der Naturfotografie einsetzt, finden Sie hier schnell die passende Antwort. Begeistern Sie sich gerade für die Porträt- oder die Nahfotografie, erfahren Sie hier, wie Sie die Kamera für die jeweilige Motivwelt über die Automatikprogramme hinaus perfekt einstellen. Denn schließlich sind die automatischen Motivprogramme nur der Anfang. Richtig spannend wird es erst, wenn Sie wissen, wie man mit den Kreativprogrammen M, Av und Tv umgeht. Spanische Dörfer? Keine Angst, nach der Lektüre des Buches sind Sie blind mit Ihrer EOS 400D vertraut.

Und weil es nicht reicht, die Kamera blind zu beherrschen, finden Sie in diesem Profiratgeber außerdem eine Fotoschule für die wichtigsten Motivwelten sowie ein Praxiskapitel über den Umgang mit RAW-Bildern und die Arbeit mit SILKYPIX Developer Studio, einem der besten Programme zur RAW-Bearbeitung, das zurzeit zu bekommen ist.

Viel Freude und viele unvergessliche Momente mit Ihrer neuen SLR wünscht Ihnen

Christian Haasz



Das Profibuch Canon EOS 400D

Canon EOS 400D im Detail	16
Kameratechnik und Kamerasoftware	16
Objektive am Body anschließen	17
Kamera einsatzbereit machen	18
Kamerasoftware beherrschen	20
Kamerasetup für Qualitätsjunkies	38
Faktor Bildqualität	38
Sensorempfindlichkeit (ISO)	40
Richtiger Weißabgleich	41
Maximaler Farbraum	42
Optimale Schärfe	43
Individualfunktionen	46
Objektive und Blitzgeräte	52
USM, EF/EF-S und IS	53
Standard-Zoomobjektive für das EF-S-Bajonett	53
Makroobjektiv für das EF-S-Bajonett	54
Ein Wort zu den Festbrennweiten	55
E-TTL- und E-TTL-II-Blitztechnologie	55
Aufsteckblitze für Standardsituationen	55
Blitzgeräte für die Makrofotografie	56
Fotografieren mit der EOS 400D	62
Korrekte Belichtung	63
Motiv für die Belichtung vermessen	64
Belichtung manuell einstellen	66
Weitwinkel, Landschaft und Gebäude	67
Fotos mit Normalbrennweite	70
Teleaufnahmen, Sport und Bewegung	76
Fotografieren mit Blitzlicht	82
Blitzbelichtungsspeicherung	86
Makro- und Nahaufnahmen	88
RAW – Digital Photo Professional	98
Suche nach dem gemeinsamen RAW-Nenner	98
Digital Photo Professional einrichten	101
Bilder sichten und kategorisieren	105
RAW-Bilder korrigieren	107
Ausschneiden und Stempeln	119

INHALTSVERZEICHNIS

RAW – Silkipix Developer Studio	128
Installation und Registrierung	128
Belichtungskorrekturen	135
Farbkorrekturen	144
Schärfe und Rauschunterdrückung	156
Objektivfehler und Bildsymmetrie	161
RAW-Fotos entwickeln	169
Entwicklung automatisieren	175
Fotos drucken	180
Motive erkennen und überlegt gestalten	186
Das Hauptmotiv im Bild positionieren	189
Der Goldene Schnitt	189
Das Prinzip der Bilddrittelerung	191
Führungslinien	192
Endlose Weiten darstellen	194
Auf die Perspektive achten	196
Farbe als Mittel der Bildkomposition	198
Produktbilder	200
Münzen, Uhren, Briefmarken	201
Der Joghurtbecher-Trick	203
Makro-Zubehör?	204
Bücher, Spiele, CDs und DVDs	204
Haushalts-, HiFi- und Elektrogeräte	206
Möbel, Fahrräder und Autos	207
Lichtstimmungen erkennen und einfangen	212
Probates Mittel für die richtige Belichtung	213
Jede Stimmung hat ihre ganz eigene Farbe	213
Richtung des Lichts für unterschiedliche Eindrücke	214
Gegenlichtaufnahmen – eine echte Herausforderung	216
Blendende Bilder auch bei schlechtem Wetter	219
Kunst- und Studiolicht	222
Fotos bei Kerzenlicht und Feuerschein	223
Ein Heimstudio improvisieren	223
Blitzanlagen in der Studioumgebung	226
Grundausrüstung eines Heimstudios	226
Mit nur einer Lichtquelle perfekt ausleuchten	227
Arbeiten mit Hauptlicht und Effektlicht	229

Personen- und Porträtfotografie	236
Einzelporträts	236
Reportageporträts	242
Gruppenporträts – das Chaos im Griff	245
Nah- und Makrofotografie	252
Im Bereich der Makrofotografie	252
Erste Schritte in der Nah- und Makrofotografie	253
Tipps für gelungene Nahaufnahmen	254
Makro-Motive perfekt ausleuchten	257
Motive, die sich schnell bewegen	258
Kamerazubehör für einwandfreie Aufnahmen	260
Die vier Jahreszeiten	266
Frühling – bezaubernde Fotos zu jeder Tageszeit	267
Sommer – Licht und Hitze einfangen	267
Herbst – Farbenpracht und tolles Licht	270
Winter – Schnee und blauer Himmel	271
Bewegung und Dynamik festhalten	278
Motive in Bewegung einfangen	279
Scharfe Sportfotos indoor und outdoor	281
Dokumentarische Fotos von Bewegungen	281
Fotografische Technik des Mitziehens	282
Manuell auf einen Punkt scharf stellen	285
Mehr Dynamik durch Einsatz des Blitzes	285
Mitziehen und Blitzen geschickt kombinieren	285
HDR-Fotografie – gigantischer Tonwertumfang	290
Das Problem	290
Kontraste in der realen Welt	293
Was heißt HDR?	293
High Dynamic Range – Low Dynamic Range	295
HDR-Belichtungsreihen anfertigen	296
Alternative Vorgehensweise	297
Reihenbelichtungen am Computer zu HDRs verarbeiten	299
HDR-Bilder mit Photomatix Pro	299
Alternative Methode zur Kombination von Belichtungsreihen	305
Bildnachweis	306
Index	307

PROFIBUCH CANON EOS 400D



[1]

Canon EOS 400D im Detail

12



[2]

Kamerasetup für Qualitätsjunkies

22



[3]

Objektive und Blitzgeräte

40



[4]

Fotografieren mit der EOS 400D

54



[5]

RAW – Digital Photo Professional

86



[6]

RAW – SilkyPix Developer Studio

106



[7]

Motive erkennen und gestalten

116

[8]

Lichtstimmungen

126



[9]

Personen- und Porträtfotografie

150



[10]

Nah- und Makrofotografie

180



[11]

Die vier Jahreszeiten

190



[12]

Bewegung und Dynamik festhalten

190



[13]

HDR-Fotografie

190





CANON EOS 400D

IM DETAIL







Canon EOS 400D im Detail

Kameratechnik und Kamerasoftware	16
Objektive am Body anschließen	17
Kamera einsatzbereit machen	18
Kamerasoftware beherrschen	20
■ Menügruppen 1 und 2 – wichtige Aufnahmeeinstellungen	21
■ Exkurs: Weißabgleich	24
■ Menügruppe 3 – Bilder ansehen und direkt drucken	29
■ Menügruppen 4 und 5 – die Kamera konfigurieren	30



Handlich, übersichtlich und einfach zu bedienen – das sind drei Stärken der Canon EOS 400D.



Canon EOS 400D im Detail

Die EOS 400D repräsentiert die dritte Generation von digitalen Spiegelreflexkameras von Canon für Einsteiger und ambitionierte Hobbyfotografen. Von der EOS 300D über die EOS 350D bis zur neuen EOS 400D sind Bildqualität, Geschwindigkeit und Bedienungskomfort von Generation zu Generation verbessert worden. Wer sich den jüngsten Spross der EOS-Familie zulegt, bekommt ein Stück Technik, das mit seinen automatischen Aufnahmeprogrammen fast von allein für fabelhafte Fotos sorgt. Und wer die Kamera lieber manuell einstellt, um auch noch das letzte Quäntchen Qualität aus den Motiven herauszukitzeln, der wird mit der EOS 400D mit Sicherheit ebenfalls glücklich werden.

Kameratechnik und Kamerasoftware

■ Spiegelreflexfotografen wollen nicht nur knipsen – obwohl das natürlich auch hin und wieder vorkommt –, sondern mit ihrer High-End-Ausrüstung Fotos machen, die aus der Masse herausstechen. Um das zu erreichen, muss man nicht nur ein gutes Auge und ein Gefühl für Motive besitzen, sondern auch die Technik beherrschen. Dies gilt im digitalen Zeitalter sowohl für die Hardware (Kamera und Computer) als auch für die Software (Bildbearbeitung). Im ersten Kapitel lernen Sie die Canon EOS 400D so richtig



Auf der Rückseite befinden sich die Bedienelemente, um die Kamera auf die persönlichen Bedürfnisse abzustimmen bzw. um Fotos zu kontrollieren und zu löschen.

kennen. Im zweiten Abschnitt erfahren Sie, wie Sie mit RAW-Bildern umgehen und mit ihnen das absolute Maximum an Qualität aus Ihren Bildern herauskitzeln. Und wenn Sie sich mal wieder Anregungen für tolle Motive holen möchten, finden Sie in Kapitel 3 alle großen Motivwelten grundlegend erklärt und mit professionellen Beispiel-fotos veranschaulicht.

Nimmt man die EOS 400D zum ersten Mal in die Hand, fällt zunächst die Handlichkeit und ihr angenehmes Gewicht auf. Die Abmessungen der Kamera sind so klein, dass die wichtigsten Bedienelemente problemlos mit einer Hand erreicht werden können. Sie ist aber dennoch groß und schwer genug, um deutlich zu machen: Hier handelt es sich um eine semiprofessionelle Digital-SLR-Kamera. Kamera und – falls Sie sie im Set zusammen mit einem Standardobjektiv gekauft haben – das EF-S-Objektiv bilden eine Einheit, die sowohl von größeren männlichen als auch von zierlichen weiblichen Händen gut zu bedienen ist.

Objektive am Body anschließen

Das EOS-Bajonett wurde von Canon mit der Einführung der Canon EOS 300D um die EF-S-

Variante erweitert. Einige spezielle, für digitale Spiegelreflexkameras entwickelte Objektive tragen die Bezeichnung EF-S, andere Canon-Optiken haben dagegen den Namenszusatz EF. Am Kameragehäuse zeigt ein kleines weißes Quadrat an, ob und wo ein EF-S-Objektiv an die Kamera geschraubt werden kann. EF-Objektive haben dort, wo bei EF-S-Pendants das weiße Quadrat sitzt, einen roten Punkt. Der prinzipielle Unterschied: EF-S-Objektive sind speziell für digitale Kameras mit im Vergleich zum Kleinbildformat kleinflächigeren Aufnahmechips (CMOS) entwickelt worden. Man spricht hier vom so genannten APS-C-Format. EF-Objektive sind dagegen für Kameras geeignet, die einen Chip besitzen, der mehr oder weniger der Fläche des aus der Analogfotografie bekannten Kleinbildformats entspricht. Je kleiner die Aufnahmefläche, desto kleiner (leichter, günstiger zu produzieren) kann die Optik sein.

Aber keine Bange, wenn Sie bereits Canon- bzw. Canon-kompatible Objektive anderer Hersteller wie Sigma oder Tamron besitzen: Die Objektive mit EF-Anschluss sind grundsätzlich mit der EOS 400D verwendbar. Allerdings kann es durchaus passieren, dass sehr alte Optiken bei der Kommunikation mit der neuen Kamera Probleme bereiten. Die 400D präsentiert in diesem Fall im oberen Display auf der Gehäuserückseite eine Fehlermeldung. Hier hilft nur der Anruf beim Support des Objektiv-Herstellers weiter. Even-



TECHNISCHE KAMERADATEN

Technische Daten zur Kamera wie Gewicht, Größe etc. tauchen in diesem Buch nur dann auf, wenn deren Kenntnis für besseres Fotografieren notwendig ist. Sie finden die technischen Details übersichtlich aufgelistet im Kamerahandbuch.

CMOS

Der CMOS-Sensor (Complementary Metal Oxide Semiconductor) ist neben dem CCD-Sensor das am häufigsten in Digitalkameras eingesetzte Bilderfassungselement. Die Canon EOS 400D besitzt einen CMOS mit 10 Megapixeln Auflösung.



Die Canon EOS 400D ist mit ihrem knapp 700 g Gewicht (ohne Objektiv) leicht genug, um sie auch mal länger in der Hand zu halten und ständig schussbereit zu sein.

Ein weißes Quadrat am EOS-Bajonett bedeutet, dass an diese Kamera auch EF-S-Objektive angeschlossen werden können. Der rote Punkt signalisiert: Auch EF-Objektive sind verwendbar.



Hier darf kein EF-S-Objektiv angesetzt werden! Am Gehäuse der Canon 1D Mark II ist nur ein roter Punkt zu sehen. Die Kamera ist also nur für EF-Objektive geeignet.



Allen EOS-Kameras gemein ist der Entriegelungsknopf für das Objektiv, der sich rechts am Bajonett befindet.

tuell ist ein Update möglich, für das Sie die alte Optik an den Hersteller schicken müssen.

Kamera einsatzbereit machen

Ist der Akku geladen und in der Kamera verstaut, lässt sich die Kamera einschalten. Der Einschaltknopf befindet sich oben direkt am Auslöseknopf. Der Schalter hat zwei Positionen, OFF und ON. Stellen Sie den Schalter auf ON. Auf dem Display wird kurzzeitig ein rechteckiges Symbol angezeigt, das auf die Selbstreinigung des Sensors hinweist. Der Sensor wird für ca. 1 Sekunde in Vibrationen versetzt, um Staub von der Oberfläche zu schütteln. Aber keine Angst, wenn Sie Ihre EOS für ein spontanes Motiv schnell schussbereit haben möchten: Der Reinigungsvorgang wird sofort beendet, sobald Sie den Auslöser antippen.

Stellen Sie nach dem Einschalten der Kamera das Wahlrad auf das grüne Rechteck (Vollautomatik). Im Display auf der Kamerarückseite erscheinen die wichtigsten, aktuell eingestellten Aufnahme- und Kameraparameter. Hier können Sie unter anderem den Aufnahmemodus, die Messmethode zur Ermittlung von Belichtungswerten, den ISO- und die Belichtungswerte ablesen.

Was jetzt noch fehlt, um die ersten Fotos zu schießen, ist eine Speicherkarte. Die Canon EOS



EINSCHRÄNKUNG BEI VERWENDUNG VON EF-S-OBJEKTIVEN

Eine äußerst wichtige Einschränkung gibt es bei der Verwendung von EF-S-Objektiven: Da die Objektive kamera-seitig ein wenig länger als EF-Objektive sind, darf die EF-S-Ausführung keinesfalls an Kameras verwendet werden, die nur für EF-Optiken geeignet sind. Ist am Anschluss einer Canon-Kamera nur ein roter Punkt (EF), nicht aber das weiße Quadrat für EF-S zu sehen, darf kein EF-S-Objektiv angeschlossen werden, da der Schwingspiegel sonst beschädigt würde.



SELBSTREINIGUNG

Die Canon EOS 400D ist mit einem Selbstreinigungsmechanismus ausgestattet, bei dem der Sensor in Vibrationen versetzt wird. Die Selbstreinigung wird bei jedem Ein- und Ausschalten automatisch ausgeführt. Die Kamera sollte dabei nicht geneigt, sondern aufrecht gehalten werden. Um die automatische Reinigung zu deaktivieren (was eigentlich nicht notwendig ist), aktivieren Sie im Kameramenü das zweite Hauptmenü. Dort befindet sich der Befehl *Sensorreinigung:Automatisch*. Wählen Sie den Befehl *Einstel.* und schalten Sie die Option auf *Aus*. Mehr zur Arbeit mit dem Einstellmenü erfahren Sie weiter unten.

400D besitzt auf der von hinten gesehen rechten Gehäusesseite einen Einschub für CompactFlash-Speicherkarten. Sowohl CompactFlash-Speicher als auch Microdrives passen in den Kartenslot. Durch die moderne Verarbeitungssoftware kommt die Kamera auch mit Speicherkarten klar, deren Kapazität größer als 2 GByte ist – Platz genug also für Hunderte Fotos. Stecken Sie Ihre Karte in den Slot und schließen Sie ihn.

Im Zusammenhang mit dem Kartenslot sollten Sie immer an eines denken: Wird der Kartenslot geöffnet, schaltet sich die Kamera ab. Das kann problematisch sein, wenn die Bilder einer Reihenaufnahme noch nicht gespeichert sind. Öffnen Sie also den Kartenslot, während die Kamera noch Daten verarbeitet, gehen noch nicht gespeicherte Fotos verloren. Vergewissern Sie sich daher immer vor dem Öffnen der Kartenfachabdeckung, ob die Kamera mit Speichern fertig ist und die kleine rote Lampe rechts unterhalb des Monitors nicht mehr blinkt.

Grundsätzlich ist die Kamera nun einsatzbereit. Haben Sie den Autofokus-Schieber am Objektiv in Stellung AF gebracht, müssen Sie nur noch ein Motiv anvisieren, den Auslöser halb durch-



Funktionen im Blick von oben: Das Aufnahmeprogramm wird am Modusrad eingestellt, rechts vom Modusrad befindet sich der Einschaltknopf, davor Einstellrad und Auslöser.



Canon hat die Bedienung der EOS 400D gegenüber den Vorgängern verändert und auf das LC-Display der EOS 300D/350D verzichtet. Die wichtigsten Aufnahmeparameter sieht man nun auf dem großen Display auf der Kamerarückseite.



Canon-Akkus sind narrensicher. Die Form bestimmt, wie der Akku ins Kameragehäuse gesteckt werden muss. Um den Akku zu entnehmen, müssen Sie das Batteriefach einfach öffnen und den Schnapper entriegeln – der Akku springt dann aus seinem Fach.



Die von der EOS 400D nutzbaren CompactFlash-Karten sind sehr robust. Sie können sowohl CF-Karten als auch Microdrives verwenden, die ein wenig dicker und stoßanfälliger sind.



SERIENBILDER IN SCHNELLER FOLGE

Bei Serienbildern in schneller Folge benötigt die Kamerasoftware eine kleine Weile, um die Bilddaten auf die Speicherkarte zu schreiben. Wenn Sie währenddessen die Kamera ausschalten, wird der Speichervorgang trotzdem beendet. Ein rotes Lämpchen an der Gehäuserückseite signalisiert das Speichern. Es gehen also trotz Ausschaltens keine Daten verloren.

SPEICHERKARTEN

Die EOS 400D ist zwar eine schnelle Kamera, Sie müssen aber trotzdem nicht die im Vergleich zu normalen Speicherkarten ziemlich teuren Ultra- oder Highspeed-Speicher kaufen. Lese- und Schreibgeschwindigkeiten der High-End-Speicher sind zwar um einiges höher als die „normaler“ Speicher, diese Geschwindigkeiten sind aber für die EOS 400D nicht notwendig, um flüssig zu fotografieren.

drücken, woraufhin die Kamera scharf stellt, und den Auslöser danach ganz durchdrücken. In Sekundenbruchteilen klappt der Spiegel hoch, der Verschluss wird geöffnet und wieder geschlossen, und die Kamera legt Ihr erstes Foto mit der Canon EOS 400D auf der Speicherkarte ab. Im Prinzip funktionieren auf die gleiche Weise alle



Blinkt die Lampe unter dem CF-Symbol, darf das Kartenfach nicht geöffnet werden, weil die Kamera Bilddaten auf die Speicherkarte schreibt.

Kameras. Da Sie aber ein digitales Spiegelreflexmodell haben, wollen Sie sicher mehr über die vielen Möglichkeiten der Kamera wissen.

Kamerasoftware beherrschen

Seitdem Fotoapparate digital arbeiten und mit Kontrolldisplays ausgestattet sind, haben die Hersteller ihren Geräten Einstellmenüs spendiert. Über diese Menüs, deren Strukturen an die Setup-Menüs moderner Fernseher oder DVD-Player erinnern, können Sie die Arbeitsweise Ihrer Kamera gezielt beeinflussen. Das Einstellmenü der EOS 400D erscheint bei eingeschalteter Kamera nach einem Druck auf die Taste *MENU*, die sich links oben auf der Gehäuserückseite befindet. Um die in einer horizontalen Liste angeordneten Menübefehle anzusteuern, drücken Sie die nach rechts weisende Pfeiltaste, die sich in einer Anordnung von vier Pfeiltasten rechts vom Display befindet. Aktiviert werden die Befehle durch einen Druck auf die Taste *SET*, die sich in der Mitte der Pfeiltasten befindet.

Das Kameramenü ist in fünf Hauptgruppen gegliedert, die im Menü nebeneinander angeordnet



Links neben dem Display befindet sich der *MENU*-Knopf zum Aktivieren des Kameramenüs.

und farblich unterschiedlich markiert sind. Die ersten beiden Gruppen (rot markiert) beinhalten grundlegende Einstellungen zur Aufnahme, in der dritten Menügruppe (blau markiert) wird festgelegt, wie die Kamera mit bereits gespeicherten Bildern umgeht bzw. wie diese Bilder gedruckt werden, in der vierten und fünften Gruppe (orange markiert) wird die Kamera grundlegend konfiguriert (Helligkeit des Displays, automatisches Abschalten etc.) und kann über die Individualfunktionen auf persönliche Vorlieben und Arbeitsweisen abgestimmt werden. Hier die wichtigsten Einstellungen der Reihe nach:

Menügruppen 1 und 2 – wichtige Aufnahmeeinstellungen

Haben Sie auf den *MENU*-Knopf gedrückt, erscheint auf dem Monitor die erste Menügruppe. Die vielleicht wichtigste Einstellung für das digitale Fotografieren befindet sich gleich an oberster Stelle. Um den ersten Menübefehl anzusteuern, drücken Sie die nach unten weisende Pfeiltaste, bis der Befehl *Qualität* mit einem Rahmen dargestellt wird. Drücken Sie dann auf die Taste *SET* in der Mitte der Pfeiltasten, woraufhin ein Untermenü der Befehls *Qualität* aufklappt. Stellen Sie dann das Dateiformat ein.



Beim allerersten Druck auf den *MENU*-Knopf erscheint das erste Hauptmenü mit einer Liste von vier Menüeinstellungen. Das Kameramenü ist in fünf Hauptgruppen unterteilt.

Qualitätsstufe auswählen

Zur Auswahl stehen verschiedene Qualitätsstufen (*L*, *M*, *S*) für JPG-Bilder, eine Option für das gleichzeitige Speichern von JPG- und RAW-Da-



JPEG, JPG

Die Abkürzung steht 1. für Joint Photographic Experts Group und 2. für ein Bilddateiformat, das sich in der digitalen Fotografie als Standard durchgesetzt hat. JPG- oder JPEG-Dateien können in Stufen komprimiert werden, wobei es je nach Komprimierungsgrad zu mehr oder weniger sichtbaren Verlusten an Detailinformationen kommt.

ten (*RAW+L*) und die Option *RAW*, bei der die Fotos ausschließlich im RAW-Format gespeichert werden. Drücken Sie die Pfeiltasten, um eine der Optionen auszuwählen, und quittieren Sie die Auswahl mit einem Druck auf die Taste *SET*. Für maximale Bildqualität ist entweder die Stufe für qualitativ beste JPG-Bilder (*L*, links oben) oder eine der RAW-Einstellungen sinnvoll. Falls Sie sich noch nicht mit den tollen Möglichkeiten des RAW-Formats beschäftigt haben, ist für Sie



Innerhalb der Menüs können Sie mit den vier Pfeiltasten rechts neben dem Monitor navigieren. Aktiviert werden Menüeinträge mit einem Druck auf die Taste *SET* in der Mitte der Pfeiltasten.

die beste JPG-Stufe die richtige Wahl. Hierbei werden Ihre Bilder als komprimierte JPG-Dateien auf der Speicherkarte abgelegt. Haben Sie genügend Speicher in Form von CompactFlash-Karten, sollten Sie eine der Kombi-Stufen (z. B.



Dank Bracketing wenigstens eine gute Aufnahme: Der Schwarzmilan saß im Zwielflicht des späten Nachmittags, nur sein Kopf wurde von der Sonne beschienen. Das rechte Foto (f8, 1/30 sek) zeigt das Ergebnis der Standardbelichtung, das linke Bild entstand während einer Belichtungsreihe aus drei Bildern, bei der um eine bzw. zwei Stufen knapper belichtet wurde (f8, 1/60 sek).

RAW+L) wählen. Dabei entsteht zwar eine ganze Menge an Daten, Sie eröffnen sich aber mit den RAW-Dateien viele Möglichkeiten, später noch das Maximum an Qualität aus Ihren Fotos herauszuholen. Sie können das Untermenü *Qualität* schließen, indem Sie wieder auf die Taste *SET* drücken.

Rote-Augen-Reduktion

Fotografieren Sie häufig Leute in Räumen bei wenig Licht mit dem eingebauten Kamerablitz,

ist die Aktivierung der *Rote-Augen-Reduktion* im zweiten Menüpunkt sinnvoll.

Piep-Ton

Ob Sie den *Piep-Ton* ein- oder ausschalten (dritter Menüeintrag), ist in den meisten Fällen Geschmackssache. Allerdings kann das Piepsen der Kamera beim Drücken von Knöpfen in einer anständigen Situation wie z. B. einer Taufe durchaus stören.

Auslö.m/o Card

Der Sinn des Menübefehls *Auslö.m/o Card* erschließt sich den meisten Fotografen erst, wenn Sie die unangenehme Erfahrung gemacht haben, dass die Kamera auch ohne Speicherkarte scheinbar Fotos macht. Würde der Befehl auf *Ein* gestellt, können Sie mit der EOS 400D wie gewohnt fotografieren. Die Kamera stellt scharf, der Verschluss wird ausgelöst, nur ein Hinweis auf dem Monitor bei der Bildvorschau nach dem Auslösen zeigt an, dass keine Karte im Slot steckt und die Bilder nicht gespeichert werden können. Achten Sie also darauf, dass der Befehl *Auslö.m/o Card* auf *Aus* steht.

AF, Messmethode, ISO und WB

Falls Sie vor dem Kauf Ihrer EOS 400D bereits mit einer digitalen Canon-SLR wie der EOS 300D gearbeitet haben, werden Sie an dieser Stelle vermutlich die Menübefehle für die AF-Funktion, die Messmethode und die ISO-Empfindlichkeit vermissen. Da diese Einstellungen für bewusstes Fotografieren sehr wichtig sind und oft schnell erreicht werden müssen, gibt es bei der EOS 400D hierfür keine Menübefehle, die Einstellungen sind vielmehr direkt über die vier Pfeiltasten rechts vom Display erreichbar. Zusätzlich zu den drei genannten Funktionen ist die untere der Pfeiltasten mit der Weißabgleichseinstellung belegt. Mehr zu Sinn und Zweck der Einstellungen *AF*, *Messmethode*, *ISO* und *WB* erfahren Sie im Lau-



Gehen Sie am Anfang die Menüpunkte gewissenhaft durch und versuchen Sie, sich die Einträge ein wenig zu merken. Denn wenn es z. B. auf einer Party mal schnell gehen muss, ist es hilfreich zu wissen, wie man die Rote-Augen-Reduktion einschaltet.

fe dieses Kapitels, wenn es um das Fotografieren konkreter Motivwelten geht und es für perfekte Bilder notwendig ist, diese Aufnahmeparameter zu verändern.



Wer häufig Landschaften mit extremen Lichtverhältnissen fotografiert, sollte sich mit der Bracketing-Funktion vertraut machen. Belichtungsreihen sind sehr hilfreich, wenn die Kontraste schwer zu kontrollieren sind und man sich nicht sicher ist, welches die optimalen Belichtungswerte sind.

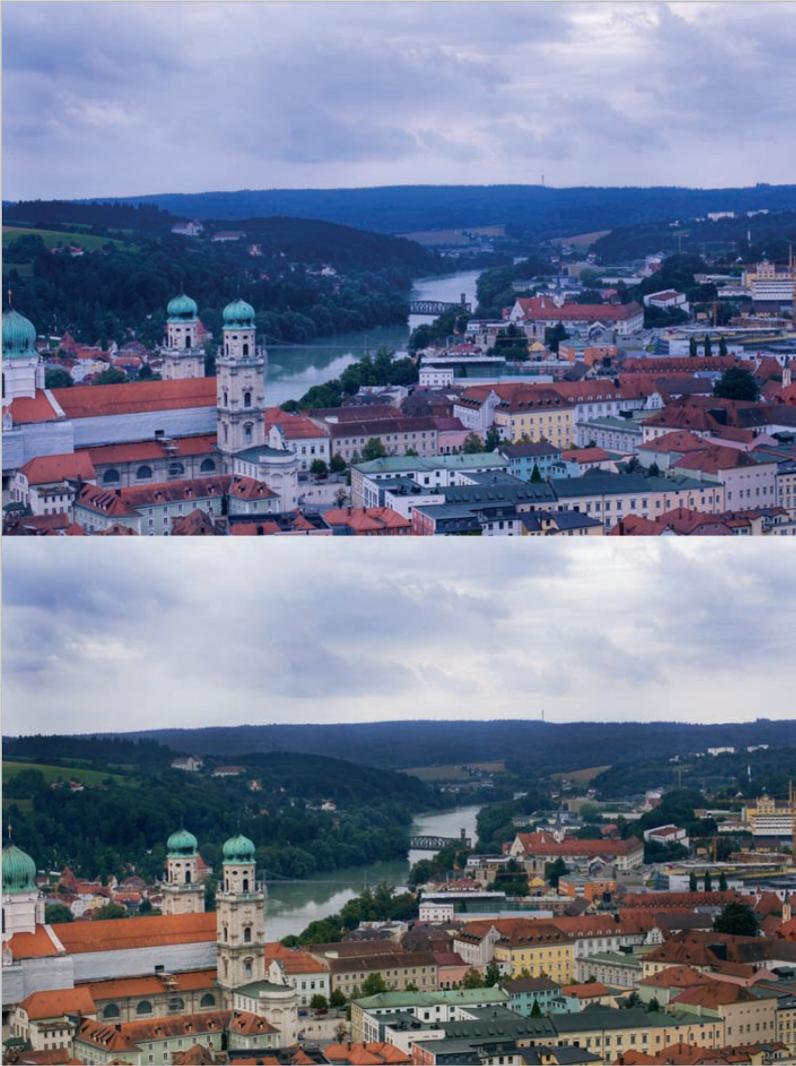
Belichtungsreihen

Sie werden im Laufe Ihrer Karriere als Spiegelreflexfotograf irgendwann einmal mit Belichtungsreihen (engl. Bracketing) Bekanntschaft machen. Dabei wird ein und dasselbe Motiv mit unterschiedlichen Werten für Verschlusszeit oder Blende aufgenommen. Sie müssen sich ein paar Gedanken darüber machen, in welchen Be-



BRACKETING

Als Bracketing bezeichnet man eine Technik, bei der Fotos automatisch mit unterschiedlichen Einstellungen gemacht werden. Die Canon EOS 400D beherrscht Belichtungsreihen, wobei die Belichtungswerte automatisch von der Kamera variiert werden, und Weißabgleichs-Bracketing, bei dem Aufnahmen mit unterschiedlichen Farbstimmungen gemacht werden.



Aufnahmedaten: 50 mm, f11, 1/40 sek. Die Stadtansicht von Passau wurde nachmittags bei bewölktem Himmel mit automatischem Weißabgleich aufgenommen (Bild oben). Die Farben des Fotos wurden dabei ein wenig zu kühl. Das untere Bild entstand, indem der Weißabgleich auf Tageslicht eingestellt wurde. Dadurch wurde der Blaustich weitgehend ausgefiltert, und die Farben wirken neutraler.

lichtungsintervallen die Fotos gemacht werden sollen. Im Menübefehl AEB, der sich im zweiten Hauptmenü ganz oben befindet, legen Sie hierzu fest, wie groß der Unterschied der Belichtungsstufen sein soll. In der Praxis sind Werte von jeweils einer Stufe über und unter der von der Kamera ermittelten Belichtung angebracht. Eine automatische Belichtungsreihe mit der EOS 400D besteht aus drei Fotos. Zumindest eines der drei sollte mit der oben genannten Einstellung so gut belichtet sein, dass es verwendbar ist.

Blitzlicht korrigieren

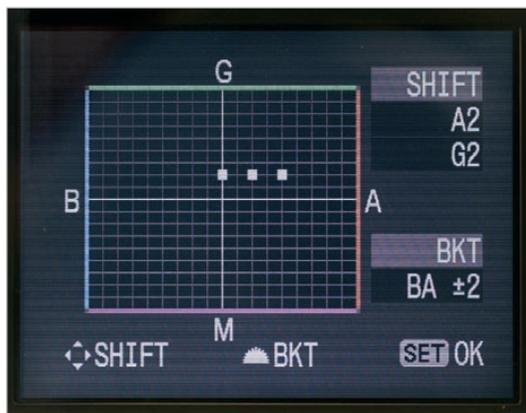
Haben Sie bei Aufnahmen mit dem Kamera- blitz manchmal das Gefühl, dass Ihre Bilder ein wenig zu hell oder dunkel sind? Die EOS 400D beherrscht zwar durch ihr E-TTL-II-System das Aufhellblitzen nahezu perfekt, in manchen Situationen ist dennoch mal ein wenig mehr oder weniger Blitzlicht gefragt. Rufen Sie in diesem Fall den zweiten Menübefehl im zweiten Hauptmenü auf. Hier können Sie die Leistung des Blitzlichts nach oben und unten korrigieren.

Exkurs: Weißabgleich

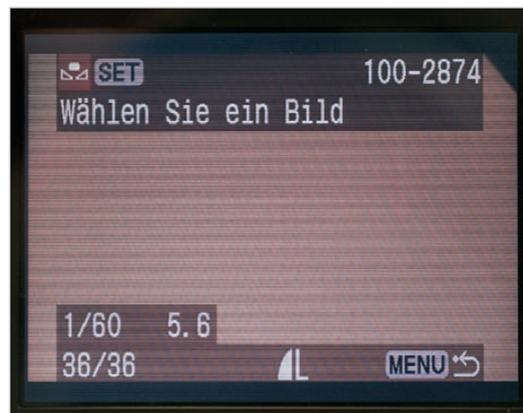
Der nächste Menübefehl lautet *WB-Korrektur*. Hier geht es um die Feineinstellung des Weißabgleichs – ein Begriff, der hier kurz vorab erklärt werden muss. Der Weißabgleich sorgt, wenn er korrekt eingesetzt wird, für natürliche Farben und verhindert hässliche Farbstiche. Ist er richtig eingestellt, gleicht die Kamera die Farbe des vorhandenen Lichts so aus, dass weiße Wände auch wirklich weiß im Bild erscheinen. Der Weißabgleich kann auf sechs vordefinierte Situationen eingestellt werden, indem Sie die Taste *WB* rechts unten auf der Kamerarückseite drücken und die einzelnen Optionen mit den Pfeiltasten oder dem Einstellrad anwählen. Wenn es nicht auf absolute Farbtreue ankommt, ist die (Standard-)Einstellung *AWB* ideal, hier funktioniert der Weißabgleich automatisch und die Kamera korrigiert selbstständig die Farben. In den allermeisten Fällen klappt das ganz hervorragend. Wenn Sie aber mal mit einer Szene zu kämpfen haben, die eine ganz bestimmte Lichtfarbe hat (Tageslicht, Leuchtstoffröhren, Bewölkung etc.), sollten Sie eine der sechs Voreinstellungen verwenden. Ist eine Szene von mehreren, unterschiedlich farbigen Lichtquellen beleuchtet und möchten Sie absolut neutrale Farbwiedergabe erreichen, sollten Sie den manuellen Weißabgleich einsetzen. Dabei müssen Sie eine weiße Fläche (Papier, Mauer o. Ä.) fotografieren, die der Kamera dann als Referenz dient. Wie der manuelle Weißabgleich funktioniert, wird weiter unten erklärt.

WB-Korrektur

Um die Farben einer Aufnahme noch exakter als nur mit dem oben beschriebenen Weißabgleich zu manipulieren, aktivieren Sie den Befehl *WB-*



Ein wenig aufwendig, aber sehr hilfreich bei farblich schwierigem Licht: die Weißbalance-Korrektur, mit der die Fotos farblich nuanciert beeinflusst werden.



Haben Sie zuvor eine Aufnahme einer weißen Fläche gemacht, kann dieses Bild für den manuellen Weißabgleich ausgewählt werden.

Korrektur. Hiermit lässt sich die Farbwiedergabe extrem fein in vier Richtungen verschieben. Die Wirkung ist ähnlich wie bei der Verwendung von Farbfiltern, die man vor das Objektiv schraubt. Sie können Ihre Fotos farblich nach Grün (G), Rot/Gelb (A), Magenta (M) oder Blau (B) verschieben. Mit den Pfeiltasten rechts vom Display wird der anfangs in der Mitte liegende Punkt zur Definition einer neuen Farbanmutung nach oben oder unten verschoben. Interessant ist hier die Möglichkeit, mithilfe des Wahlrads, das sich hinter dem Auslöser befindet, eine „Farb-Bracketing-Funktion“ zu aktivieren. Drehen Sie das Wahlrad nach rechts, erscheinen auf dem Gitter drei waagrecht angeordnete Punkte. Ein Dreh nach

links erzeugt vertikal verteilte Punkte. Beachten Sie, dass Sie hierbei nicht dreimal auf den Auslöser drücken müssen, da das Bild lediglich mit drei unterschiedlichen Farbstimmungen gespeichert wird. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, Farbstichen durch schwierige Beleuchtung noch besser zu begegnen. Sobald Sie das Weißabgleichs-Bracketing aktiviert haben, blinkt im LC-Display die Markierung für den Weißabgleich, um Sie daran zu erinnern, dass die EOS jeweils drei Fotos mit unterschiedlicher Farbanmutung auf der Speicherkarte ablegt.

Man. Weißabgleich

Den nächsten Menüpunkt *Man. Weißabgleich* benötigen Sie nur dann, wenn Sie den Weißabgleich der Kamera manuell einstellen. Haben Sie zuvor eine weiße Fläche (Papier, weiße Wand) fotografiert, die als Referenz für die Farbkorrektur

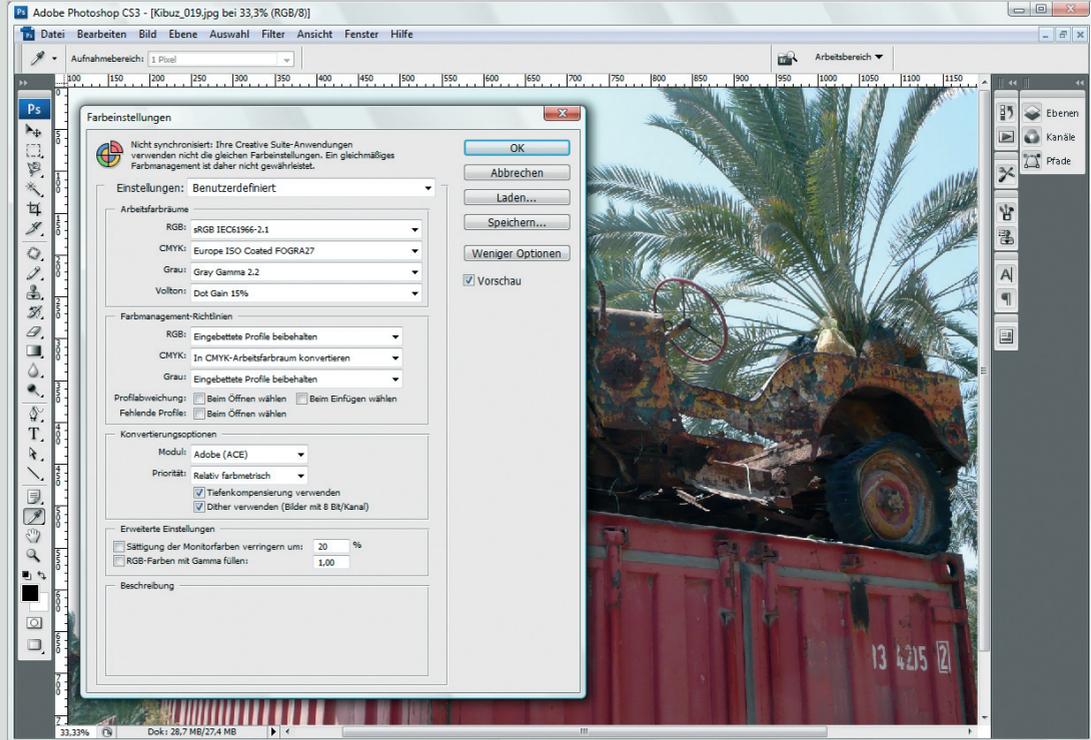


MIT BLITZ FOTOGRAFIEREN

Machen Sie es sich zur Gewohnheit, Menschen auch an hellen Tagen im Freien mit Blitz zu fotografieren. Sie können sich in der Regel auf den E-TTL-II-Blitz verlassen. Ist der Blitz zu aufdringlich, reduzieren Sie die Blitzleistung im Kameramenü um zwei Werte nach unten. Dann werden Schatten z. B. unter Nase und Kinn aufgehellt, und es entstehen durch den Kamerablitz attraktive Spitzlichter in den Augen.



Nach einem Druck auf den Knopf WB erscheinen auf dem Display die Symbole für den Weißabgleich, der dann mit den Pfeiltasten definiert werden kann.



Arbeiten Sie in der Bildbearbeitung – die Abbildung zeigt Adobe Photoshop CS3 – mit Farbmanagement, sollten Sie Ihre Fotos von der Kamera im Farbraum AdobeRGB abspeichern lassen. Dadurch haben Sie deutlich größere Reserven bei der Farbkorrektur und Wiedergabe.

tur dient, können Sie nach der Aktivierung des Befehls *Man. Weißabgleich* dieses Foto auf dem Monitor auswählen. Stellen Sie anschließend den Weißabgleich nach einem Druck auf die Taste *WB* auf die Option ganz rechts.

Farbraum

Einer der wichtigsten Befehle für die semiprofessionelle (und professionelle) Fotografie sowie die Bildbearbeitung per PC ist der Menüeintrag Farbraum. Der Farbraum ist ganz entscheidend für die Qualität hinsichtlich der darstellbaren Farben. Je kleiner der Farbraum, desto weniger Farben können von ihm dargestellt werden. sRGB ist ein Farbraum, der einen Quasi-Standard für Heim- und Büroanwender darstellt. Moderne Monitore und Drucker sind in der Lage, diesen Farbraum sicher zu reproduzieren. Deshalb ist dies auch die Voreinstellung der Canon EOS 400D. Der Nachteil von sRGB: Dieser Farbraum ist im Vergleich zu den Möglichkeiten des Aufnahmechips relativ beschränkt. Im Klartext: Die Kamera kann eigentlich viel mehr Farben erfassen, als der sRGB-Farbraum zu definieren in der Lage ist.



FARBRAUM

Ein Farbraum ist ein Verfahren zur Beschreibung von Farben. Es gibt z. B. RGB, CMYK oder Lab. Im Farbraum RGB gibt es spezielle Varianten wie AdobeRGB, sRGB oder ECI-RGB. Farbräume sind unterschiedlich groß und können immer nur einen Teil der natürlichen Farben repräsentieren.

sRGB oder AdobeRGB

Die Entscheidung für *sRGB* oder die Alternative *AdobeRGB* – ein größerer Farbraum, dem auch Profifotografen vertrauen – hängt davon ab, wie Sie mit Ihren Fotos verfahren. Ein wenig Bildbearbeitung, Bestellung von Abzügen und eigene Ausdrucke – dann ist *sRGB* die richtige Wahl. Möchten Sie dagegen den maximalen Farbumfang Ihrer Bilder nutzen, die Bilder zukunftssicher archivieren und wissen zudem, wie Sie korrektes Farbmanagement einsetzen, dann sollten Sie *AdobeRGB* als Farbraum wählen. Wenn das Programm, mit dem Sie Ihre Bilder bearbeiten, kein Farbmanagement unterstützt, verzichten Sie auf *AdobeRGB*. Die natürliche Wiedergabe von Farben würde dann zu einem Glücksspiel.



sRGB ist der Rundum-sorglos-Farbraum, *AdobeRGB* für Leute, die wissen, wie Farbmanagement funktioniert.

Bildstil

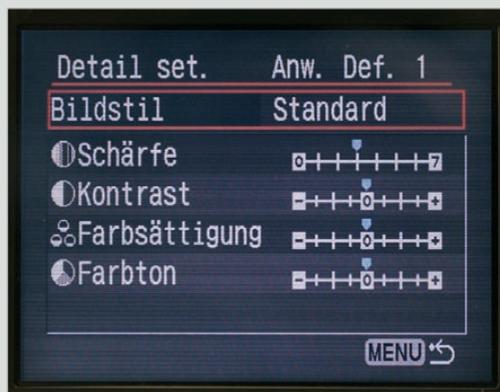
Der vorletzte Menüeintrag in der zweiten Hauptgruppe, *Bildstil*, ist besonders interessant für kreative Fotografen und für diejenigen, die ein wenig Feintuning bei der Bildqualität schon vor der Aufnahme betreiben möchten. Haben Sie die Kamera so eingestellt, dass sie JPG-Dateien, also keine RAW-Daten, speichert, machen Sie sich bewusst, dass die hier veränderten Parameter zum Bildstil bzw. zu Schärfe, Kontrast, Farbsättigung und Farbton von der Kamera auf Ihre Bilder endgültig angewendet werden. Fotografieren Sie ausschließlich im RAW-Format, können Sie den Menüeintrag *Bildstil* getrost ignorieren, da RAW-Bilder von der Kamera völlig unbearbeitet gespeichert werden. All die im Menü *Bildstil* ge-



Mit der EOS 400D lassen sich ganz ohne Bildbearbeitung Schwarzweißaufnahmen machen. Möchten Sie so ein Bild außerdem noch tonen, wählen Sie dazu einfach einen der Tonungseffekte. Auf das Foto links wurde der Sepia-Effekt angewendet.



Für alle, die Ihre Fotos sofort ausdrucken oder ohne Bildbearbeitung im Labor bestellen, ist das Menü **Bildstil** wichtig. Hier werden Schärfe, Farbsättigung, Farbton und Kontrast in feinen Abstufungen an den persönlichen Geschmack angepasst.



Wer sich schon mal ernsthaft mit analoger Schwarzweißfotografie beschäftigt hat, erkennt den Sinn des Menüs **Monochrom** sofort: Durch Farbfilter werden Kontraste verändert, durch Tonung Bilder eingefärbt.



In der Menügruppe 2 dreht sich alles um das Begutachten und Drucken von Bildern.



boten Einstellungen werden bei der Verarbeitung von RAW-Dateien am PC nachträglich festgelegt, und Sie haben auch nach der Aufnahme alle Möglichkeiten, Farbstimmungen und Schärfe zu beeinflussen. Hinter **Bildstil** verbirgt sich ein vielschichtiges Untermenü mit verschiedenen Voreinstellungen, die alle hinsichtlich *Kontrast*, *Schärfe*, *Farbsättigung* und *Farbton* verändert werden können. Mit Hilfe dieser Faktoren können Sie Ihre (JPG-)Bilder sehr gut an den persönlichen Geschmack anpassen, um sich langwierige Korrekturen am PC zu ersparen.

Monochrom

Besonders ein Eintrag im **Bildstil**-Menü ist von ganz besonderem Interesse, wenn Sie Fotos in Schwarzweiß lieben. Scrollen Sie, nachdem Sie das Menü aufgerufen haben, mit den Pfeiltasten zum Eintrag *Monochrom*. Drücken Sie die Taste *JUMP* links vom Monitor und scrollen Sie herunter, um die Untereinträge des **Monochrom**-Menüs anzufahren. Der Bereich *Filtereffekt* bietet Farbfilter, die aus der klassischen SW-Fotografie bekannt sind. Gelb, Orange und Rot führen in Schwarzweißaufnahmen beispielsweise dazu, dass blauer Himmel abgedunkelt und der Kontrast zu den Wolken immer dramatischer wird. Der Grünfilter wird vor allem bei Porträts eingesetzt, um Hautunreinheiten zu kaschieren. Im Untermenü *Tonungseffekt* können Sie eine Farbe auswählen, mit der die von der Kamera produzierten Schwarzweißbilder ganz ähnlich wie in der Dunkelkammer getont werden.

Qualität

Haben Sie die Kamera im **Bildstil**-Menü für *Monochrom* eingestellt und werden die Fotos als JPG-Dateien abgespeichert, erhalten Sie nun „echte“ Schwarzweißbilder mit dem jeweiligen Effekt durch Farbfilter bzw. Tonung. Farbinformationen wie bei herkömmlichen Farbfotos speichert die Kamera nicht ab. Möchten Sie zusätzlich auch die Farbbilder erhalten, müssen Sie die Kamera über den Menübefehl *Qualität* auf einen Kombimodus aus RAW- und JPG-Dateien einstellen. Dann werden gleichzeitig ein JPG-Bild in Schwarzweiß und eine RAW-Datei mit allen Farbinformationen auf der Speicherkarte abgelegt, und Sie haben auch später noch die freie Auswahl.

Staublöschungsdaten

Der letzte Befehl in der Menügruppe 2 lautet *Staublöschungsdaten* und dient dazu, Flecken auf den Fotos, die durch festgesetzten Staub hervorgerufen werden, automatisch entfernen zu lassen. Haben Sie den Befehl aufgerufen und in der ersten Anzeige *OK* aktiviert, werden Sie aufgefordert, ein gleichmäßig beleuchtetes, rein weißes Objekt wie z. B. ein Blatt Papier so zu fotografieren. Da diese Art der digitalen „Fleckentfernung“ aufgrund der automatischen Sen-

sorreinigung der EOS 400D nur in Ausnahmefällen notwendig ist, wird hier auf eine detaillierte Beschreibung verzichtet.

Menügruppe 3 – Bilder ansehen und direkt drucken

In der Menügruppe 2 befinden sich Befehle, um bereits gespeicherte Bilder vor versehentlichem Löschen zu schützen (*Schützen*), auszurichten (*Rotieren*), zu drucken (*Druckauftrag*), zu einem Computer zu übertragen (*Transferauftrag*) und auf dem Monitor oder dem Fernseher in einer kleinen Diashow zu betrachten (*Auto. Wiedergabe*).

Druckauftrag

Der Befehl *Druckauftrag* dient dazu, Fotos direkt von der Kamera aus auf einem PictBridge-kompatiblen Drucker ohne den Umweg über einen PC auszugeben. Außerdem können Sie hier einzelne Bilder für die Bestellung bei einem Labor markieren und z. B. die Anzahl der gewünschten Abzüge angeben. Wie Sie einen Druckauftrag direkt in der Kamera festlegen, erfahren Sie ausführlich im Kamerahandbuch.

Transferauftrag

Ähnlich funktioniert der Befehl *Transferauftrag*, bei dem diejenigen Bilder bereits auf der Speicherkarte markiert werden können, die Sie später zum PC übertragen möchten. Hierzu wird die Kamera per USB-Kabel an den Computer angeschlossen, und die Bilddateien werden anschließend mithilfe der Canon-Software, die Sie zunächst von der mit der Kamera mitgelieferten CD-ROM installieren müssen, übertragen.



Wollen Sie gleich beim Sichten der Bilder auf dem Monitor festlegen, welche Fotos auf den PC übertragen werden sollen, hilft der Menübefehl Transferauftrag.



PICTBRIDGE

Ein Standard, der die Kommunikation zwischen PictBridge-kompatiblen Digitalkameras und Druckern steuert. Über PictBridge ist der direkte Ausdruck von Digitalfotos mit einem Drucker ohne Umweg über den PC möglich. Ähnlich wie PictBridge funktionieren Bubble Jet Direct oder DPOF (Digital Print Order Format).

Rückschauzeit

Wichtig für den reibungslosen Ablauf während des Fotografierens ist der Menüeintrag *Rückschauzeit*. Mit ihm legen Sie fest, wie lange ein



Ein vernünftiger Wert für die Rückschauzeit sind vier Sekunden. Längere Werte belasten nur unnötig den Akku. Übrigens können Sie die Monitoranzeige des aktuellen Bildes jederzeit abschalten, indem Sie den Auslöser leicht antippen.

gerade geschossenes Bild auf dem Monitor angezeigt wird und Sie dadurch Zeit haben, Bildqualität und Gestaltung zu kontrollieren. Ein guter Wert für die Begutachtung ist 4 Sek., wenn Sie lieber selber bestimmen, wann das Bild verschwindet, wählen Sie den Eintrag *Halten*. Aber Achtung! Der Monitor ist ein wahrer Stromfresser. Wenn Sie mal vergessen, das Monitorbild abzuschalten – ein Druck auf eine beliebige Taste schaltet das Vorschaubild aus –, kann sich der Akku schneller als gewohnt entladen.

Histogramm

Besonders wichtig für die Beurteilung, ob ein Foto korrekt belichtet wurde, ist der Befehl *Histogramm*. Das Histogramm ist ein Balkendiagramm, das die Tonwertverteilung im Bild repräsentiert. Brechen die gezeigten Werte nach rechts oder links aus, ist das Foto entweder über- oder unterbelichtet. Das Histogramm kann entweder die Helligkeitsverteilung des gesamten Bildes zeigen (Einstellung *Helligkeit*) oder – was die Beurteilung noch zuverlässiger macht – die Tonwertverteilung der drei Farbkanäle RGB, aus denen jede Digitalaufnahme, die Sie mit der Canon EOS 400D machen, besteht. Haben Sie ein Foto gemacht, wird es üblicherweise danach auf dem Monitor angezeigt. Falls das Histogramm und die Belichtungswerte bei der Überprüfung nicht gezeigt werden, drücken Sie einfach die Taste *DISP* ein- bzw. zweimal.



Sie können die Histogrammfunktion so einstellen, dass entweder die Helligkeitsverteilung des Bildes oder die Verteilung der drei Farbkanäle angezeigt wird. Die RGB-Anzeige ist zur Beurteilung gerade bei farblich kritischen Motiven wie strahlenden Blüten und knalligen Farben deutlich hilfreicher.

Menügruppen 4 und 5 – die Kamera konfigurieren

In diesen Gruppen mit Menübefehlen dreht sich fast alles um die Kamera. Legen Sie hier fest, wann sich die Kamera automatisch ausschaltet, wenn sie nicht in Gebrauch ist (*Autoabsch. Aus*), ob Ihre Fotos bei Hochformataufnahmen automatisch richtig gedreht werden sollen (*Autom. rot.*) und wie hell der Monitor leuchtet (*LCD-Helligkeit*). Bei sehr hellem Umgebungslicht kann die Kontrolle auf dem Display schwierig sein und ein Heraufsetzen der Leuchtkraft Abhilfe schaffen.

Praktisch: Das Display mit der Anzeige der Kameraeinstellungen wird automatisch abgeschaltet, wenn die beiden rechteckigen Sensoren unterhalb des Suchers dadurch abgedunkelt werden, dass Sie die Kamera ans Gesicht halten.

